

UNVERLANGT EINGESANDT

An dieser Stelle erzählen Sie, liebe Leser, Geschichten und Episoden aus Ihrem Leben

Kriegsende als Geschenk

Emil Boemer erinnert sich an seinen unvergesslichen elften Geburtstag

Unser jüngster Enkel Björn, ein lebhaftes Kerlchen, hatte kürzlich Geburtstag. Er wurde 11 Jahre und hatte auch Opa und Oma zur seiner Feier eingeladen. Es wurde ein schönes Fest im Kreise der großen Familie. Björn war bei bester Laune und freute sich riesig über die vielen Geschenke, die er auspacken durfte. Es war ja wieder viel zu viel, wie wir Alten feststellen mussten. Wie bescheidener war es doch in unserer Kindheit! Björn fragte mich: Opa, wie ging es dir in meinem Alter und was bekamst du zu deinem 11. Geburtstag?

Ja, da sah es doch ganz anders aus. Es waren die letzten Wochen im Krieg.

Die Amerikaner waren durch die Eifel bis an die Mosel vorgedrungen und in unserem kleinen Dorf hängen geblieben. Die Moselbrücke war zerstört und die deutsche Artillerie auf der anderen Flussseite hinderte sie lange daran, eine Pontonbrücke zu bauen. So kam es, dass alle Dorfbewohner – es waren nur Frauen, Kinder und ein paar alte kriegsuntaugliche Männer – die Häuser verlassen und Bunker oder bombensichere Keller aufsuchen mussten. Unsere Mama entschied sich, mit

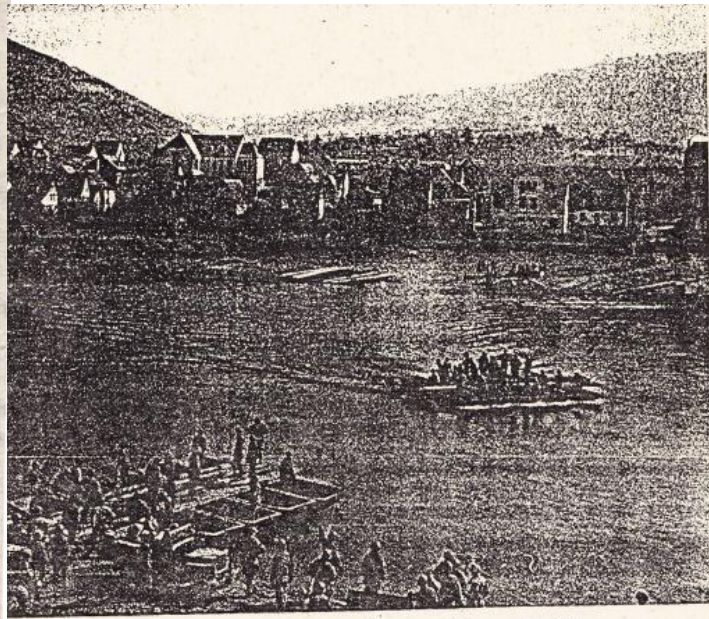
uns Kindern für einen Weinkeller unter einer hohen Felswand, in dem wir bei vorausgegangenen Bombenangriffen auf die Moselbrücke schon manche Stunden verbracht hatten. Knapp 3 Wochen hausten wir dort mit rund 100 weiteren Personen unter mangelhafter und äußerst knapper Ernährung und schliefen nachts sitzend auf Kisten oder Brettern. Und dort erlebte ich meinen 11. Geburtstag! An Geschenke war nicht zu denken.

Es gab keine Spielsachen, keine Süßigkeiten, es gab nichts, nichts, gar nichts, nicht mal eine größere Scheibe Brot. Aber dann kam gegen Mittag doch noch eine große

„ Dann kam gegen Mittag doch eine große Überraschung für mich

Überraschung für mich. Eine Überraschung, die mich und auch die andern Kellerbewohner in einen Freudentaumel versetzten. „Der Krieg ist aus“ war die Nachricht, die unser alter Bunkerwart krächzend vor Aufregung verkündete (es war der 8. Mai 1945).

Nun durften wir wieder in unsere Wohnung und mit der Zuversicht, bald auch unsern Papa wieder unter uns zu haben, ein neues Leben beginnen. Das blieb mein Leben lang meine schönstes Geschenk.



Engineers maneuver the second span of a trestle bridge on the Moselle between Alf and Bullay.

